Privatr. 187 A. 73), sondern auch in ursprünglich allein oder auch von Tradition redenden Stellen. Auch außerhalb der Kompilation berichtet keine Quelle von dem wichtigsten Unterschiede für das wichtigste Geschäft. — Just. Inst. 2, 1, 41 ist nach dem Vorbild von Gai Inst. 2, 20 von den Byzantinern geschaffen; Inhalt, Stellung, Form, Denkweise sind byzantinisch. Dem Käufer, der die Sache tradiert erhielt, aber den Preis nicht zahlte, steht Usukapion und Publiciana, exceptio rei venditae et traditae und Eviktionsklage zu. Will der Verkäufer bis zur Preiszahlung Eigentum haben, so bedarf er der *lex commissoria* oder des „*pactum reservati dominii*“. Vor byzantinischer Zeit ist nirgends die Preiszahlung Erfordernis für das volle Recht aus der kaufgemäßen Übertragung. In dieser Zeit dringt das östliche Volksrecht auf vielen Wegen in das römische Kaufrecht ein (*laesio enormis*; *arrha*; Schriftlichkeit und Publizität des Kaufvertrages; *βεβαίωσις*; Zurückdrängung der Tradition). Dieses Eindringen beginnt in früher byzantinischer Zeit. Der westgotische Paulus zeigt die beginnende Bedeutung der Preiszahlung (Paul. Sent. 1, 13^a, 4; 2, 17, 1; 2, 17, 7; 2, 17, 13 mit den zugehörigen Interpretationen); aber erst in der justinianischen Kompilation stehen neben ihr die Surrogate: *satisfactio*, *fideiussio*, *expromissio*, *pignus* und *fidem habere (sequi)*. Vielleicht stammt nur das letzte Glied von Justinian; vielleicht ist ein Teil der Surrogate und der ganze Satz durch vorjustinianische Interpolationen erzeugt. Ob ein Zwölftafelsatz, wie ihn Just. Inst. 2, 1, 41 berichten, überhaupt gegolten hat, und wie genau er dort wiedergegeben ist, läßt sich nicht entscheiden. Wenn er bestanden haben sollte, so muß er bereits in sehr früher klassischer Zeit überwunden worden sein.

Leipzig, Juli 1914.

Fritz Pringsheim.

[*προσθήκη, προστίθημι, πρόσκειμαι* in den Scholien der Basiliken.] Const. *Δίδωκεν* § 10 bezeichnet die Zusätze der Kompilatoren mit *προστίθημι* (*τὰ δὲ προσθέντες*; ähnlich C. Tanta § 10: *adiectionem*; C. Haec: *adicientes*; C. Summa § 3 und C. Cordi § 4: *additis*). Wo die frühen Scholiasten der Basiliken, deren Bedeutung für die Erkenntnis des klassischen Rechts bekannt ist, das Wort *προστίθημι* oder die entsprechenden Worte *προσθήκη* und *πρόσκειμαι* gebrauchen, besteht die Möglichkeit, daß die Worte im Sinne der Kompilatoren verwendet sind. An einer Reihe von Beispielen soll gezeigt werden, daß dieses Kennzeichen zur Aufdeckung von Interpolationen führen kann. Dabei sind Stellen der Digesten und des Kodex zu nennen, deren Interpolation bereits auf Grund dieser Worte festgestellt ist, andere, die aus anderen Gründen als interpoliert bezeichnet wurden und eines der Worte enthalten, schließlich solche, bei denen die Benutzung dieses Kennzeichens zu neuen Nachweisen führt. In die erste Gruppe gehören: D. 12, 6, 13, 1 (d. et — est T; Krüger, Dig. ad h. l.); Stephanus, Schol. *τοῦτο ἐκ* (Heimb., Bas. 3, 31): *καὶ περὶ τῆ ἐστὶν ἡ ἐνταῦθα προσθήκη; πρόσκειται*. — C. 2, 12, 17 (d. nisi — causa T; Krüger, Cod. ad h. l.); Thalelaeus,

Schol. τοῦτο (Heimb., Bas. 1, 411): τοῦτο τῆς ἐκκλητίου μὴ προσκείμενον τῇ παλαιᾷ διατάξει προσέθηκαν νῦν οἱ περιφανέστατοι κωδικοῦνται. — C. 5, 11, 3 (d. videtur — esse T; Krüger, Cod. ad h. l.); Thalelaeus, Schol. τοῦτο (Heimb., Bas. 3, 429): τοῦτο τὸ ἑρμὸν νῦν προσετέθη τῇ διατάξει. τὸ δὲ νόμιμον αὐτοῦ καινὸν οὐκ ἔστιν. — C. 5, 14, 7 (d. tamen — actio T; Krüger, Cod. ad h. l.); Thalelaeus, Schol. τοῦτο (Heimb., Bas. 3, 483): τοῦτο τὸ ἑρμὸν σήμερον κατὰ καινοτομίαν προσετέθη.

Ohne daß das hier aufgestellte Kennzeichen benutzt wurde, sind bereits als interpoliert erklärt: D. 12, 2, 35 pr. (d. omnibus — defici-entibus T; Gradenwitz, Bull. 2, 10); Stephanus, Schol. τοῦτο (Heimb., Bas. 2, 562): τοῦτο σήμερον προσετέθη διὰ τὸ τῶν πονηρῶν συμφέρον. — D. 15, 1, 36 (d. in bonae — scripsit T; Beseler, Beiträge 3, 47); Enantiophanes, Schol. εἴρηται zu D. 23, 3, 72, 1 (Heimb., Bas. 3, 414): εἴρηται βιβ. [ε]ς τι. α'. διγ. σ. λς'. οὐ μόνον ἐπὶ τῆς προικός, ἀλλὰ καὶ ἐπὶ πασῶν τῶν καλῇ πίστει ἀγωγῶν. εἴρηται δὲ κατὰ προσθήκην. Die sachliche Berechtigung von Beselers Annahme ist hier nicht zu prüfen. — D. 18, 1, 19 (d. vel — satisfactione T; Enneccerus, Rechtsgeschäft 1, 250 sq.) und Inst. 2, 1, 41 (d. sed si is — fieri T; Enneccerus l. c.); Anonymus, Schol. ὅμοιον (Zachariae, Bas. Suppl. 184) zu D. 14, 4, 5, 18: ὅμοιον μετὰ προσθήκης βι. ιη'. τί α' διγ. ιθ' καὶ διγ. γγ' καὶ ινσσι. β' τι. α'. D. 18, 1, 53 allerdings hat den Zusatz nicht. — D. 38, 17, 1, 6. Vangerow (Pand. 2, 33) wollte statt „neque“ „atque“ setzen, Cohn (Beitr. z. Bearb. d. röm. R. 1² 231 sq.) quive — est streichen und die Worte sed — admitti kompilatorischer Eingriffe verdächtigen. Krüger, ZSS. 19, 31 streicht sed humana — admitti. Enantiophanes sagt, Schol. φησὶ (Heimb. 4, 486): τὸ οὖν φιλαγάθως ἐνταῦθα πρόκειται διὰ τὸ παρὰ τὸ ἀκριβὲς κληρονομεῖν. Man wird Cohn, nicht Krüger folgen und „humana interpretatione“ streichen (an dessen Stelle wohl ein reskribierender Kaiser zu denken ist). — D. 43, 16, 3, 9 (d. sed — intervallo; non — continenti T; Pampaloni, Stud. Senesi 5, 161; Lenel, Pal. Ulp. 1533; Pernice, Labeo 2, 1, 97 n. 1; Kniep, Vacua possessio 372, 432); Anonymus, Schol. οὐκ zu D. 9, 2, 45, 4 (Heimb., Bas. 5, 316): ζῆται βιβ. μγ'. τι. ις'. διγ. — γ', — ἐν φ' προστίθῃσι — τὸ παραχρῆμα. — C. 3, 31, 1 (d. omnimodo T; Albertario); Thalelaeus, Schol. πρόκειται (Heimb., Bas. 4, 237): πρόκειται εἰς τὸ κατὰ πόδας παντὶ τρόπῳ. Schließlich weisen die behandelten Worte auf bisher noch nicht erkannte Interpolationen hin: D. 38, 8, 1, 2; Enantiophanes, Schol. νόμιμον (Heimb., Bas. 4, 505): τὸ δὲ εὐχερῶς διὰ τοὺς γάμους πρόκειται; Anonymus, Schol. τὸ zu D. 38, 10, 5 (Heimb., Bas. 4, 522): τὸ εὐχερῶς πρόκειται τι. η'. διγ. α'. θεμ. β'. Vielleicht steht „facile“ wirklich wegen der Ehe (D. 22, 2, 14, 2—3), wahrscheinlicher wegen des justinianischen Erbrechts der serviles cognati (Inst. 3, 6, 10; C. 6, 4, 4, 10). Die Annahme einer Interpolation von facile liegt nahe wegen D. 38, 10, 10, 5: ad leges serviles cognationes non pertinent, um so näher, wenn D. 38, 8, 1, 2 auf die lex Cincia zu beziehen ist (Hesky, Wiener Studien 24 N. 2, 1). — C. 2, 18, 10; Thalelaeus, Schol. τῶν (Zachariae, Bas. Suppl. 159): — μετέφρασαν οἱ περιφανέστατοι κωδικοῦνται ... τεθεικότες, ἀντ' .. τὸ εἰ μὴ ἄ[χρηστος] ἦν δ

οικέτης τῷ δεσπότη. Vielleicht ist [προσ]τεθεικόντες zu lesen und in der Konstitution „non inutile domino constitutum“ zu streichen, das ohnehin und besonders wegen „et negotium utiliter gessistis“ unnötig ist. — C. 4, 28, 5; Thalelaeus, Schol. τοῦτο (Zachariae, Bas. Suppl. 203): τοῦτο προσετέθη [διὰ τὸ] ἐν τοῖς δεξέουσιν κείμενον. ἐκεῖ γὰρ περὶ τῶν ἀναγνωσμάτων . . — Cod. Gregor. 3, 10, 1 erweist, daß „vel legationis“ interpoliert ist. D. 14, 6, 7, 13 aus der pars de rebus spricht nur von der absentia studiorum causa; das Scholion des Anonymus hierzu (Zachariae, Bas. Suppl. 200 Schol. σῆ) ist sicher zu ergänzen: σῆ· ὁμοίως βι. δ' τοῦ κώδ. τι'. κη'. διατ.—ε, ἐν ᾗ καὶ περὶ [προσβείας] εἴρηται (anders Zachariae). Wahrscheinlich ist im Scholion zu C. 4, 28, 5 statt [διὰ τὸ] [πρὸς τὸ] zu lesen und auf D. 14, 6, 7, 13 angespielt. Dann ist das Stichwort nicht studiorum, sondern legationis. Vielleicht dachten die Kompilatoren bei der Zusetzung von „vel legationis“ an D. 5, 1, 18, 1: si filius familias legationis vel studiorum gratia aberit, wenn nicht auch dort legationis vel ebenso wie vel alia iusta ex causa im weiteren Texte interpoliert ist. — C. 4, 32, 19, 2; Theodorus, Schol. τοῦ (Heimb., Bas. 2, 722) zu C. 4, 32, 6: ὁμοίως φησὶν ἡ ιθ'. διατ. τοῦ παρόντος τιτ. — προστιθέμενη, ὥς — ἡ ἀπώλεια αὐτοῦ τῷ δανειστῇ ἐγκινδυνεύεται. Gradenwitz, Bull. 3, 13 will debitor liberabitur durch liberabis ersetzen. Das Scholion legt die Streichung der Worte etiam—et nahe; dafür spricht außerdem, daß der Nebensatz mit cum nur für das zweite Glied paßt, das doppelte etiam und die Zeitverschiedenheit liberabitur — tollitur. — C. 6, 50, 2; Thalelaeus, Schol. πρόσκειται (Heimb., Bas. 4, 129): πρόσκειται εἰς τὸ κατὰ πόδας. καὶ τῶν φιδεικομίσσων. καὶ φησὶν ὁ Θαλέλαιος. κυρίως ἐπὶ τῶν φιδεικομίσσων παρακατάσχεσις ἐκ τοῦ Πεγασιανείου ἦν. ἀλλ' ἐπειδὴ σήμερον ἀνηγέται ἐκείνο τὸ δόγμα, διὰ τοῦτο καὶ ἐπὶ φιδεικομίσσου ἐμνημόνευσε τοῦ φαλκιδίου. Das SC. Pegasianum hat erst Justinian abgeschafft (Inst. 2, 33, 7; C. Tanta § 6*); von ihm stammt also der Zusatz et fideicommissorum. — Es dürfte damit gezeigt sein, daß die im Titel genannten Worte in den Basilikenscholien Beachtung verdienen. Aber ihr Vorkommen allein kann keine Interpolationsbehauptung beweisen. Auch die Klassiker machen „Zusätze“, und ein Scholiast kann Zusatz nennen, was in einer Parallelstelle aus Knappheit des Ausdrucks oder Beschränkung des Themas fehlt. Zum Belege seien einige Scholien angeführt, die sich auf klassische unversehrte Quellen beziehen: Anonymus, Schol. ὁμοίως zu D. 37, 10, 3, 11 (Heimb., Bas. 4, 77: ὁμοίως μετὰ προσθήκης D. 5, 3, 7, 2; dort: adiecit plane in rescripto); Anonymus, Schol. ἀνάγνωθι zu D. 16, 3, 6 (Heimb., Bas. 2, 42: ἀνάγνωθι D. 50, 16, 110, ἐν ᾧ προστίθησιν, οὗ πρᾶγμα ἐπίδικον; „de qua controversia est“ ist aber dort ein klassischer Zusatz); Anonymus, Schol. ὁμοίως zu D. 22, 1, 46 (Heimb., Bas. 2, 718: ὁμοίως μετὰ προσθήκης D. 5, 3, 36, 5); Enantiophanes, Schol. ἡ δέ zu D. 23, 2, 34, 1 (Heimb., Bas. 3, 172: καὶ ἐστὶν ἐναντίον διὰ τὴν προσθήκην; gemeint ist wohl „per abolitionem“, das aber dem justinianischen Recht der Nov. 134, 10, 1 widerspricht).

Leipzig.

Dr. Fritz Pringsheim.